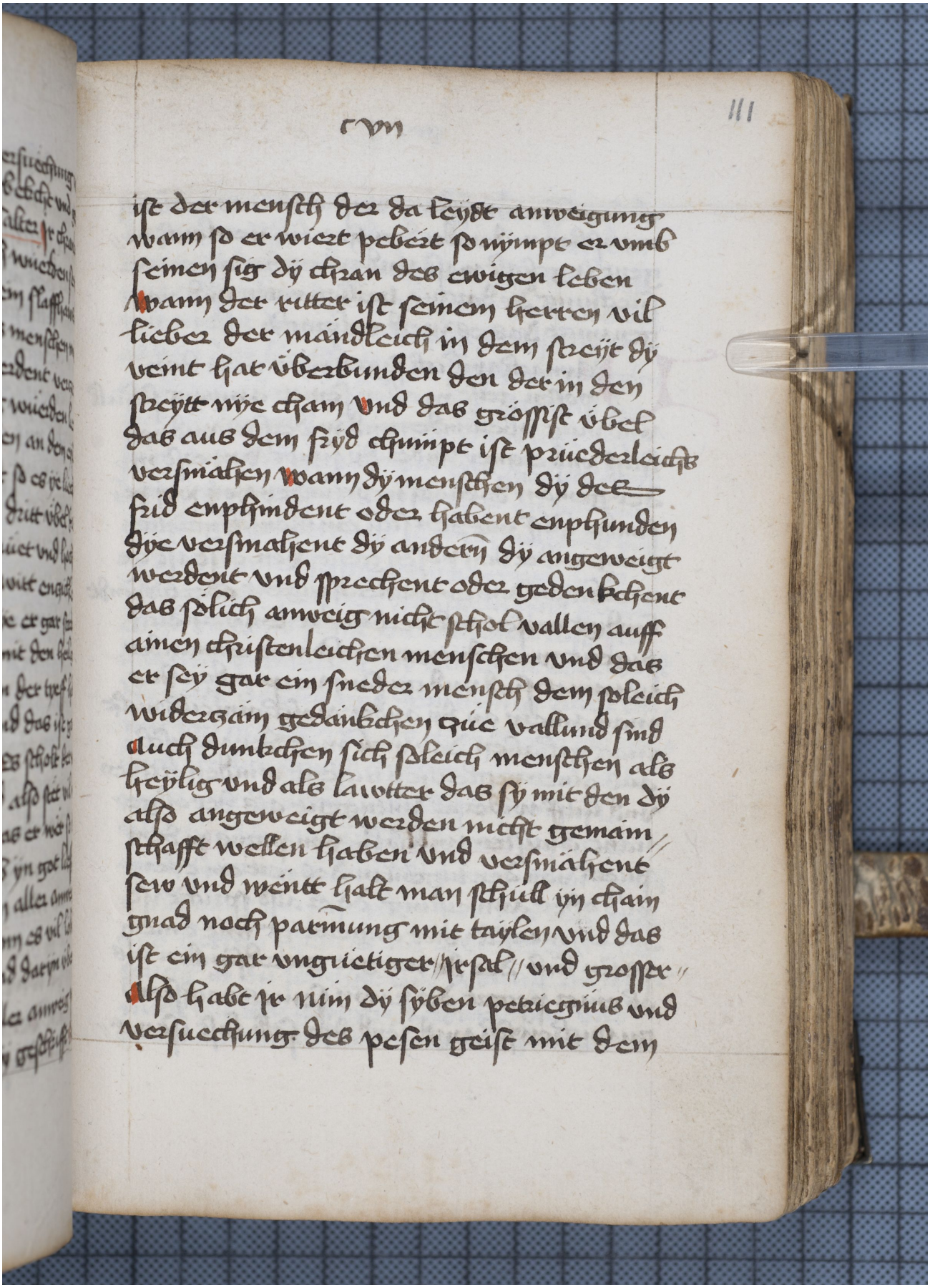
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=4848
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner)



ist der menschh der da leyst anweigung
wann so er wirt pebert so nymmpt er vmb
seinen sig dy chran des ewigen leben
wann der ritter ist seinen herren vil
lieber der mandleich in dem streyt dy
veint hat überbunden den der in den
streytt wye cham vnd das grösst übel
das aus dem frid chumpt ist prüderleichs
versmaheyn wann dy menschen dy der
frid empfindent oder habent empfunden
dye versmaheyent dy andern dy angeweigt
werdent vnd sprechent oder gedenkchent
das solich anweig nicht schol vallen auff
ainen christenleichen menschen vnd das
er sey gar ein sneder menschh dem soleich
widersam gedankchen qüc vallund sind
auch dunkchen sich soleich menschen als
heylig vnd als lawtter das sy mit den dy
also angeweigt werden nicht gemain
schafft wellen haben vnd versmaheyent
sew vnd wentt halt man schull yn chain
gnad noch parmung mit taylen vnd das
ist ein gar vngrictiger //prat// vnd grosser
also habt ir nun dy syben petricgnus vnd
versuechung des pesen geist mit dem